

2020: Kafka feiert große Auferstehung

GESCHICHTE: Stadtverwaltung kündigt Kafka-Gedenkjahr an – Zahlreiche Initiativen beleuchten den Kuraufenthalt des Literaten und die Zeit um 1920 in Meran

MERAN (ki). Franz Kafka lebt. Zumindest für die Meraner. Die Stadt ruft das kommende Jahr zum Kafka-Gedenkjahr aus. Denn im Frühjahr 1920 hielt sich der Schriftsteller von Welt-ruh zu Kur in Meran auf und schrieb dort unter anderem seine „Briefe an Milena“.

Den Aufenthalt des an Lungen-tuberkulose erkrankten Franz Kafka (1883–1924) in Meran und der damals eigenständigen Gemeinde Untermais belegen die sogenannten Fremdenlisten im „Burggräfer“, seine Tagebucheinträge und vor allem die erwähnten weiblich-berühmten „Briefe an Milena“. Zunächst wohnte der Schriftsteller und Dichter im „Grandhotel Frau Emma“. Nicht umsonst fand gestern die Pressekonferenz zur Vorstellung der Initiativen im dem Saal statt, in dem Kafka gespeist haben dürfte. Heute ist der frühere Speisesaal eine Aula der Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie (FOS) Marie Curie.



Bei der Vorstellung des Kafka-Jahres: (von links) Patrick Rina, Barbara Nestić, Paul Rösch, Veronika Rieder, Herra Torggler und Marlene Messner.

Dem Einzelgänger Kafka behagte das große Hotel aber nicht. Daher wechselte er in die „Pension Otoburg“ nach Untermais. Neben seiner täglichen Liegekur und gelegentlichen Gesprächen verbrachte er viel Zeit mit dem Schreiben ausführlicher Briefe.

2020 soll nun – 100 Jahre nach Kafkas Aufenthalt in der Kurstadt – ganz im Zeichen des Schriftstellers stehen. Das Meraner Kafka-Gedenkjahr, das auf einer Idee des Journalisten Patrick Rina fußt, „soll die Geschichte der Stadt neu lesen und vielleicht auch neu deuten“, wie Rina bei der Vorstellung meinte. Natürlich

wolle man einerseits einen der bedeutendsten Protagonisten der Weltliteratur ins Zentrum des öffentlichen Interesses rücken. Andererseits solle aber auch mit Kulturprojekten die „politisch-gesellschaftlich und kulturhistorisch spannende Schwellenzeit zwischen 1918 und 1922“ beleuchtet werden.

Mithilfe vielfältiger Veranstaltungen und Angebote soll Franz Kafka in Meran und Untermais verortet werden: „Wo wohnte er? Welche Einrichtungen besuchte er? An welchen Gebäuden spazierte er vorbei?“, erläuterte Rina. Weiters will das Gedenkjahr die

Kurorte Meran und Untermais um 1920 genauer unter die Lupe nehmen: Welche Hotels, Pensions- und -anwendungen gab es? Wie sah das kulturelle Leben aus? Welche weitere 1920 noch zur Kur in Meran und Untermais? Auch die politische und wirtschaftliche Übergangszeit um 1920 in Meran, Südtirol und Europa soll thematisiert werden.

Auf dem Programm des Gedenkjahres stehen zahlreiche Veranstaltungen, gestern kurzangereisten von Veronika Rieder, einer der Initiatorinnen: Kafka-Stadtpaziergänge, eine Buch-

und Fotoausstellung, Kafka-Tage im März 2020, Vorträge und Lesungen. Auch soll der kleine Platz vor der ehemaligen „Pension Otoburg“ nach Kafka benannt und mit einer künstlerischen Installation ausgestattet werden (siehe getrennte Meldung auf dieser Seite).

An der Organisation des Kafka-Gedenkjahres beteiligen sich neben der Stadtgemeinde auch die Volkshochschule Urania Meran, Kunst Meran, die FOS, das Südtirol Festival, die Stadtbibliothek, die Stadtgärtnerei und das Palais Mamming Museum.

© Alle Rechte vorbehalten

WETTBEWERB

Kunst über Kafka



MERAN. Die Kulturrabeylung der Gemeinde hat die Verein Kunst Meran mit der Auslobung eines Künstlerwettbewerbs im öffentlichen Raum beauftragt, der **Franz Kafka** (im Bild) gewidmet ist. Zur Teilnahme eingeladen sind alle Künstler, die der Europaregion Throl, Südtirol und Trentino geboren sind oder dort leben. Zusätzlich werden 5 Künstler aus Tschechien eingeladen. Das Projekt wird von der Stadt Meran und der Volkshochschule Urania getragen.

@ www.kunstmeranoarte.org

Dolomiten, 12.04.2019